

NACHRICHTEN

Gemeindeversammlung genehmigt Budget 2015

Geuensee: 86 Stimmberechtigte haben an der Gemeindeversammlung vom letzten Freitag dem Voranschlag 2015 mit einem Aufwandüberschuss von 350000 Franken und dem unveränderten Steuerfuss von 2.30 Einheiten zugestimmt. Trotz eines Gegenantrages auf Rückweisung wurde der Antrag des Gemeinderates für die Revision des Friedhof- und Bestattungsreglementes angenommen. Besire Krasniqi, kosovarische Staatsangehörige und Johannes Harte, deutscher Staatsangehöriger, wurde das Geuenseer Bürgerrecht einstimmig zugesichert.

Sofortmassnahmen zur Schulwegsicherung

Oberkirch: Ende November öffnete die Stadt Sursee das Wey-Kreisprovisorium. Dadurch wird der Verkehr durch Oberkirch zunehmen und im Hinblick auf den im nächsten Jahr kommenden Ausbau des Kottenkreises nochmals massiv gesteigert werden. Damit die Sicherheit auf den Schulwegen insbesondere bei der Überquerung der Luzernstrasse gewährt werden kann, hat der Gemeinderat beschlossen, Sofortmassnahmen zu treffen. Diese beinhalten in erster Priorität die Sicherung der Fussgängerstreifen auf den Schulwegen durch zusätzliche Signalisationsmassnahmen. Im Budget 2015 sind für die Planung der definitiven Gestaltung die nötigen Mittel vorgesehen. PD

Zusätzliches Einkaufen im Advent

Triengen: Der Gemeinderat Triengen hat während der Adventszeit folgende spezielle Ladenöffnungszeiten bewilligt: Montag, 8. Dezember, 10 bis 17 Uhr, Sonntag, 21. Dezember, 10 bis 17 Uhr sowie Dienstag, 23. Dezember, 7.30 bis 20 Uhr. PD



Der Chor, die Instrumentalisten und der Tenor Utku Kuzuluk begeisterten das Publikum.

BÉATRICE WÜST

SCHENKON | ProMusicaViva hat sich mit «Herbstreif» wieder selbst übertroffen

Konzert zum Wandel der Natur

ProMusicaViva ist ein Vokalensemble mit dem Anspruch, anspruchsvolle Konzerte in kleiner Besetzung durchzuführen. Mit fähigen und interessierten Sängerinnen und Sängern werden Projekte auf semiprofessionellem Niveau mit einer Besetzung von fünf Stimmen pro Register durchgeführt. Um die leidige Probenarbeit auf ein Minimum zu reduzieren, müssen sich die Mitglieder zu Hause das Konzert selbst erarbeiten, um dann nach wenigen Proben Konzertreife zu erlangen.

Zur Vorbereitung für das circa 21 bis 23 Minuten dauernde Werk «Mikes Hor», welches in der tschechischen Sprache gesungen wurde, erhielten die Sängerinnen und Sänger den gesprochenen Text auf einem Tonträger, damit sie die Aussprache zu Hause üben konnten.

Mit seinem Konzert «Herbstreif» mit Musik aus der Romantik, der Kul-

turepoche des 19. Jahrhunderts, verzauberte ProMusicaViva das Publikum in der Mehrzweckhalle in Schenkon. Beginnend mit der Spanish Serenade von Edward Elgar (1839–1901) wurden auch Stücke von Komponisten der Romantik, die jetzt wieder neu entdeckt werden, wie Josef Gabriel Rheinbergers (1843–1900) «Waldegruss» oder Heinrich von Herzogenbergs (1843–1900) «Hüte dich!» aufgeführt. Ergänzt wurden die A-cappella-Werke durch Kompositionen von Johannes Brahms (1833–1897): «Von edler Art – in stiller Nacht», dessen Bezug zum Volkslied in seinen weltlichen Chorwerken offenkundig ist. «Der Einsiedler» vom heute noch lebenden Komponisten Julius Meier rundete das Konzert ab. Die 44 Duos für zwei Violinen von Béla Bartók (1881–1945) wurden sehr lebendig von Miriam Müller und Juliane Krieger vorgetragen.

Im Mittelpunkt des Konzerts stand das Werk von Bohuslav Martinu (1890–1945): «Mikes z Hor» (Mikesch vom Berg), die Geschichte vom Hirtenknaben, der den Winter überlistet. Vorgetragen wurde «Mikes z Hor» in harmonischer Reinheit und gepflegter Dynamik. Der Chor wurde dabei unterstützt von den virtuosen Solisten Nuria Richner (Sopran), Urku Kuzluk (Tenor) und den Instrumentalisten Miriam Müller (1. Violine), Juliane Kliegel (2. Violine), Jonathan Kliegel (Bratsche) und Patricia Ulrich (Klavier). Geleitet wurde das Konzert von Andreas Felber, einem jungen Dirigenten. Vom musikalischen Leiter von ProMusicaViva wird man in Zukunft wohl noch einiges hören. Er hat das Konzert zusammengestellt und mit Proben und allem was dazugehört nach seinen Worten ungefähr 60 Stunden für diese Arbeit aufgewendet.

BÉATRICE WÜST

TRIENGEN | Gemeindeversammlung mit sehr langer Traktandenliste

Steuersenkung beschlossen

Wie heisst es so schön, eine lange Traktandenliste führt oft zu einer schnellen Sitzung und eine kurze Traktandenliste oft zu einer eher langen Sitzung. In Triengen traf letzte Woche ersteres zu. 141 Stimmberechtigte haben an der Gemeindeversammlung Beschlüsse gefasst.

Der Finanz- und Aufgabenplan 2015 bis 2019 wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Ermächtigung an den Gemeindeverband Betagtenzentrum Lindenrain in Triengen für die Rückzahlung der anteilmässigen Investitionsbeiträge wurde mit 67 Nein-Stimmen zu 48 Ja-Stimmen abgelehnt. Das Jahresprogramm 2015 wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Voranschlag wurde mit einem Ertragsüberschuss von 455 600 Franken gutgeheissen. Der Steuerfuss wurde neu auf 2,2 Einheiten festgelegt (Vorjahr 2,3), und die Ermächtigung des Gemeinderates zur Aufnahme von Fremdkapital (2677 059

Franken) zur Deckung des Mittelbedarfs wurde ebenfalls genehmigt.

Weiter wurden drei Abrechnungen von Sonderkrediten genehmigt. Ebenfalls gutgeheissen hat die Gemeindeversammlung drei Landverkäufe im Neuhus zu Gunsten von ortsansässigen Unternehmern.

Dann genehmigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger noch das Reglement für die Tätigkeit der Controlling-Kommission. Zum Schluss wurde noch alt Gemeinderätin Rita Brun, welche per Mitte 2014 als Gemeinderätin zurückgetreten ist, für ihren Einsatz und ihre Arbeit seit dem 1. Januar 2009 als Ratsmitglied und Ressortvorsteherin Soziales gedankt. Trotz einer doch sehr langen Traktandenliste konnten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Anschluss zur Versammlung um 22.05 Uhr bei Most und Käse sich noch über andere wichtige Themen unterhalten und so auch noch persönliche Kontakte pflegen. PD

TRIENGEN | Lina Wyss-Krummenacher feierte den 90. Geburtstag

Grund zum Feiern im «Lindenrain»

Am 27. November feierte **Lina Wyss-Krummenacher** bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Seit Juli 2012 lebt sie im Betagtenzentrum Lindenrain. Nach wie vor ist sie eine leidenschaftliche Leserin und nimmt sehr aktiv am



Alltagsgeschehen teil. Mit Genuss geniesst sie jeden Sonnenschein draussen in der Natur und freut sich über

den regen Besuch ihrer Familie im Betagtenzentrum Lindenrain. Lina Wyss ist eine herzliche Bewohnerin, ein Schwatz mit ihr ist immer spannend.

Zwei Gemeinderäte aus Büron, Giovanni de Rosa und Roger Limacher, liessen es sich nicht nehmen, Lina Wyss persönlich zu diesem runden Geburtstag zu gratulieren. Zusammen genoss man einen feinen Apéro. Vom Betagtenzentrum gratulierten Zentrumsleitung, Pflegedienstleitung sowie Pflegeteam der Station 3. SSB



Fabian Lussi aus Büron wird von BVL-Vizepräsident Reto Brun geehrt.

APIMEDIA

BÜRON | Lehrabschlussfeier der Baumeister mit regionaler Note

Baumeister feierten Lehrabgänger

Einmal im Jahr ehren die Luzerner Baumeister – gemeinsam mit den Gewerkschaften – ihre Lehrabgänger in den Räumlichkeiten des Verkehrshauses Luzern. So auch am vergangenen Freitagabend. Eingeladen waren alle jungen Berufsleute, die im Sommer das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Maurer oder Verkehrswegbauer erworben haben, zusammen mit ihren Eltern und Berufsbildnern. Nach einer spannenden Vorführung im IMAX-Filmtheater gab es das gewohnt schmackhafte

Nachtessen im Restaurant Mercato. Zwischen Hauptgang und Dessert überreichte Reto Brun, Vizepräsident des Baumeisterverbandes Luzern (BVL), allen 63 anwesenden Lehrabgänger eine wertvolle Certina-Armbanduhr als Anerkennung für ihre tolle Leistung während der Lehre.

Unter den Geehrten befand sich auch Fabian Lussi aus Büron. Er hat im Sommer seine dreijährige als Maurer EFZ bei der Waller AG in Büron erfolgreich abgeschlossen. API

Am Sankt Niklaustag

Einstimmung auf den Samichlaus-tag mit dem 1909 erschienenen Buch «Im Sonnenschein» von Michael Schnyder (Teil IV)

Nun holzt er herein in die Stube: Ein Bischof mit grauem, langem Bart und Stab. Hinter ihm steht, Grimassen schneidend, wahrhaftig der Schmutzli mit einer grossen Rute... Der Heilige aber – so schien es uns, denn unsere Phantasie hüllte seine Gestalt in einen glänzenden Schimmer und vergoldete manches, was an ihm nichts weniger als golden schien – lächelte, währenddem er uns examinierte und wir zitternd vor Angst die Gebetlein hersagten und alles Gute versprochen. So kleinlaut waren wir vorlauten Buben nie vor Sankt Niklaus. Dann griff er in den Sack und legte ein Spielzeug auf den Tisch: ein grell bemaltes hölzernes Wickelkind in einer handlangen Wiege, ein hübsches Nähzeug, eine gelbe Trompete, einige hölzerne Pferdchen mit Reiter und ein Griffelrohr exakt wie ein Fisch, mit roten Pünktchen am grauen Bauch. Dann leerte er den Sack und Nüsse und Kastanien und Leckerli und Feigen kollerten durcheinander. Nur die Anwesenheit des Heiligen hinderte uns, dasselbe zu tun. Wenn er nur auch bald ginge! Noch wandte sich der Heilige an die Grossen, die – uns zum förmlichen Entsetzen – in sich hineinkicherten, dann endlich spendete er mit seiner schwierigen Rechten, etwas linkisch, den Segen und mit dem heiligen Grusse «Gelobt sei Jesus Christus!» verschwand er draussen im dunkeln Gang. Schmutzli, der in einen Winkel gedrückt sich recht brav verhielt, wohl um die kleinen Schwesterchen nicht zu erschrecken, wollte zu unserer Freude ebenfalls verschwinden – verduften, sagten wir Buben –, da aber trat die Kluge, vorsorgende Mutter zu ihm und nahm ihm die Rute aus der Hand. Man kann nicht wissen! sagte sie, das Jahr ist lang. ... Das war also der Ersatz für die Verfrante hinterm Spiegel ... Die Mutter hatte übrigens recht geraten; auch die neue war nach einem Jahre exakt wieder so verfrant.

Die Grossen, denen wie auch uns Kindern die Mutter Lebkuchen und Birnenwecken an den Tischplatz gelegt, feierten den Abend bei viel, viel Most und knusperigen Nüssen mit einem lustigen Kaiserjass. Eine Nidel war der Ehrenpreis. Ich erinnere mich eines dieser Niklausenabende, an dem die Parteien mit Oesterreichern und Preussen um sich wetterten und vom Benedek mit einer Vertrautheit sprachen wie von dem Nachbar ennet dem Bach, der ja auch vom Unglück heimgesucht worden war. Das wäre also um das Jahr Sechszundsechzig herum gewesen.

Und nun sind mehr als vierzig Jahre seitdem verflossen. Jene selige Kinderpoesie des Sankt Niklaustages liegt weit, weit zurück; und doch leuchtet sie nach, hell wie ein Stern. Das ist der mild glänzende Stern der Jugendpoesie. Er ist auch ein führender Stern. Dieser Stern steht nahe bei dem Stern von Bethlehem, und solche Sterne verblissen nicht. Dass wir sie in gealterten Jahren weniger deutlich sehen, daran sind nur unsere gealterten, verblassten Augen schuld. Allein aus den Augen verlieren dürfen wir diese Sterne nie; sie leuchten aus der Ewigkeit herüber und sie leuchten in die Ewigkeit hinein.

Schluss

In der Skizze «Am Sankt Niklaustag» erinnert sich der Autor Michael Schnyder, aufgewachsen im Zollhaus Schenkon, des Samichlaustages in seiner Jugendzeit Mitte der 1860er-Jahre. Schnyder war Redaktor der «Schweizerischen Rundschau» und des «Vaterland», wo Schnyders «Skizzen» erschienen. Das Buch «Im Sonnenschein» mit einer Auswahl dieser «Skizzen» erschien 1909. Ein Exemplar ist im Besitz des Historischen Vereins Geuensee. AGU